



02.10.2022

Harald Kluge

„Ich will, dass ihr barmherzig bleibt...“

zum Anhören: [YouTube](#)

Und Jesus stieg in ein Boot, setzte über und kam in seine eigene Stadt. Und siehe, sie brachten einen Gelähmten zu ihm, der auf einem Bett lag; und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei guten Mutes, Kind, deine Sünden sind vergeben. Und siehe, einige von den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert. Und als Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr Arges in euren Herzen? Denn was ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben ... Dann sagt er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm dein Bett auf, und geh in dein Haus! Und er stand auf und ging in sein Haus.

Als aber die Volksmengen es sahen, fürchteten sie sich und verherrlichten Gott, der solche Vollmacht den Menschen gegeben hat. Und als Jesus von dort weiterging, sah er einen Menschen mit Namen Matthäus am Zollhaus sitzen, und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach. Und es geschah, als er in dem Haus zu Tisch lag, und siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und lagen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern. Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern? Als aber er es hörte, sprach er:

Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Geht aber hin und lernt, was das ist: „Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer.“ Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Matthäus 9,1-13

Liebe Gemeinde! „Nicht die Gesunden und Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken und Schwachen.“

Sag mir noch einmal jemand, die Bibel würde nur unverständliches Zeug daherreden. Was gibt es daran nicht zu verstehen? Diejenigen, die krank sind, stehen im Fokus von Jesus und im Fokus von Gott. Das ist ganz klar.

Wer krank ist, geht zur Ärztin, oder, wie in unserer Geschichte, wird hier jemand gleich mit seinem Bett zu Jesus gebracht. Also ich stell mir vor, sie tragen ihn auf seiner Decke genau dorthin, wo sie

sich Hilfe erwarten. Der Gelähmte kann sich wirklich glücklich schätzen, solche treuen Menschen um sich zu haben. Da tun sie alles, damit der gelähmte Mann zu Jesus kommen kann, dem Rabbi, dem Wunderheiler, dem Arzt für Leib und Seele und Geist.

Und wer würde nicht alles tun, damit wir selbst oder unsere Liebsten zu den Ärztinnen und Ärzten kommen, die noch irgendwie helfen können? Wenn ich krank bin, wie letzte Woche, wünsche ich mir möglichst bald, zuerst einmal keine Schmerzen mehr zu haben und dann, dass es bald besser wird oder zumindest erträglich. Im Griechischen wird für das Wort krank der Begriff kakós gebraucht. Kakós meint damals und eigentlich heute im Deutschen auch schlecht, übel, schwach ... mir geht es kakós. Viele fühlen sich kakós, beschissen, weil sie eventuell auch beschissen wurden, hintergangen, ausgenutzt, belogen, betrogen. Und ich kann mich auch kakós fühlen, wenn ich etwas angestellt habe, wenn mich mein Gewissen drückt, wie dieser Schuh, der nun einmal zu klein ist.

Als Jesus damals diesen großen Glauben an sich sah, sprach er zu dem Gelähmten: „Sei guten Mutes, Kind, deine Sünden sind vergeben.“ Die Reaktion einiger Gelehrten seiner Zeit sei gewesen: „Dieser da lästert mal wieder.“ Und als Jesus diese Gedanken sah und hörte, was die Leute hinter seinem Rücken geredet haben, sprach er:

„Warum denkt ihr Arges in euren Herzen?“

Warum denkt ihr so Böses, so Schlimmes, nur weil ich diesem Mann in Not helfe? Arge, böse Gedanken machen mich bitter, verbittern. Warum helfen die dem? Warum helfen so viele noch immer den Flüchtlingen, die zu uns kommen? Warum helfen so viele den Menschen in den Gefängnissen, damit sie sich auch weiterhin als Menschen fühlen können?

Warum geben sich Frauen und Männer in der Sozialarbeit auf der Straße mit denen ab, die sonst gerne übersehen werden und denen kaum etwas zugetraut wird? Warum denken wir oft so Arges in unseren Herzen? Und warum machen wir uns dann auch das Herz so schwer dabei? Sicher ist nicht alles rosarot und sind nicht alle Menschen freundlich, lieb und nett. Da lernen wir aus der Bibel auch die eine oder andere Lektion, die sich im Leben wieder zeigt.

Vertrauen wird missbraucht. Wenn dein Enkelkind dich anruft und um Geld bittet, würde ich jedenfalls auch die Polizei informieren. Jetzt war es gerade dann der echte Enkelsohn, der sich bei Oma gemeldet hatte, weil er in einer Klemme gesteckt ist. Rüpelhaftes, rücksichtsloses Verhalten gibt es auf der Straße, am Gehsteig, in der U-Bahn, am Arbeitsplatz, in der Schule ... überall wo wir andere treffen, geschieht es schnell und ich denke mir: „Was soll das? Was wird mir hier ange-

tan? Was nimmt sich hier der oder die wieder heraus?“

Genau darauf zielt diese Frage von Jesus: „Warum denkt ihr Arges in euren Herzen?“ Weil die Mädchen in unserer Welt, in Pakistan, Afghanistan scheinbar nicht mehr als hier in Wien und in Österreich gefährdet sind, Opfer von Gewalt zu werden. Weil hier Kriege geführt und Streit vom Zaun gebrochen wird und scheinbar auf der großen Weltbühne genauso die rücksichtslose Gewalt siegt, wie am Meidlinger Bahnhof.

Ich bin nicht für die Gerechten gekommen, sagt Jesus. Für die Selbstgerechten, die mit Gewalt ihr Recht durchsetzen wollen und über Recht und Gerechtigkeit lachen, setzt sich Jesus nie ein. Nur die auf Gewalt verzichten wollen, die sich als Sünder, als Übeltäter, als Menschen sehen, die Fehlritte begangen haben, diesen Menschen fühlt sich Jesus verpflichtet. Er frisst und säuft mit Sündern, mit Huren, mit zwielichtigen Gestalten, mit Zöllnern und jenen, die andere berauben und übervorteilen ... Jesus isst und trinkt und redet mit ihnen nur dann, wenn sie sich als Sünderinnen und Sünder erkannt haben. Wenn sie sich einmal in der Früh in den Spiegel geschaut haben und sich gedacht haben: „Was bin ich doch für ein mieses A.....! Was bin ich doch für ein mieser Kerl, ein mieser Mensch! Ab jetzt will ich das ändern.“

Hier steigt Jesus voll ein. Zuerst vergibt er den Gelähmten, den Blinden, den Tauben, den Stummen, den Kranken ihre Schuld. Und er vergibt den einsichtigen Schurken und Übeltäterinnen und Arroganten und Selbstüchtigen ihren Egoismus, wenn sie ihn als solchen erkannt haben. Da soll nichts zurückbleiben an Lasten vor Gott. Was ist für mich leichter als zu sagen: „Deine Sünden sind vergeben!“ Ich vergebe dir!

Jesus kann das. Er sagt zu den Gelähmten: „Steh auf, nimm dein Bett auf, und geh in dein Haus!“ Und er steht auf und geht in sein Haus.

Jesus sagt zu den Blinden: „Öffne deine Augen und sieh, wie es zugeht auf dieser Welt und schau die Blumen auf dem Feld und die Wolken im Himmel!“

Jesus sagt zu den Stummen: „Mach deinen Mund auf und sag, was du denkst und immer schon sagen wolltest. Denn niemand soll dich für stumm halten, und dich darauf reduzieren.“

Jesus kann Sünden vergeben. Der Patriarch von Moskau kann das nicht. Dieser Patriarch Kyrill - und ich bin froh, dass wir Reformierte keine Patriarchen und keine Bischöfe oder dergleichen haben - hat ja bereits die Schwulendemos und die LGBTQI+* Bewegungen als Hauptgrund für den Krieg gegen die Ukraine bezeichnet. Dieses geweihte geistliche Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kir-

che meint ernsthaft, dass ein gefallener Soldat in diesem Gemetzel, ja selbst ein verwundeter Soldat oder eine Soldatin, ein so großes Opfer bringe wie Jesus damals am Kreuz. Alle Sünden seien einem vergeben, wenn man sich nur in diesem Krieg auf Seiten Russlands genug metzelnd und mordend aufführt. Da wird Christentum nicht nur zum Deckmantel für theologisch unterfütterte Kriegsmanie. Es zeigt, wie anfällig der christliche und wohl jeder Glaube für Irrwege und Lüge ist.

Deshalb hilft es durchaus, sich vor Augen zu führen, was Gott will. Und das lesen wir beim Propheten Hosea und dann bei allen 4 Evangelien in gleichem Wortlaut. Deshalb dürfte es sich um ein überliefertes echtes Wort von Jesus handeln. „Geht aber hin und lernt, was das ist, was Gott will: „Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer.“

Ich will Güte und Liebe, will, dass ihr gütig und liebevoll und barmherzig bleibt. Komme was wolle. Das ist die Spur, die wir einschlagen sollen, und es ist nie leicht. Wie schaffe ich es, gütig und menschenfreundlich, mitfühlend und herzlich zu bleiben, wenn es wenig Anlass dafür gibt? Wie schaffen sie es? Egal wie und egal ob ich es schaffe und sie es schaffen ... Gott will jedenfalls, dass wir es immer neu versuchen.

Sacharja, der Prophet, schreibt (7,9-10): Gott sagt: Durch die Propheten schärfte ich euren Vorfahren ein: ‚Fällt gerechte Urteile! Geht liebevoll und barmherzig miteinander um! Die Witwen und Waisen, die Armen und die Ausländer sollt ihr nicht unterdrücken! Schmiedet keine bösen Pläne gegeneinander! Das befehle ich, der HERR, der allmächtige Gott!‘

AMEN